



Interessengemeinschaft Kulturlokschuppen Neumünster

IKN News 17 – 29.01.2020

Kulturlokschuppen Neumünster sagt "Dankeschön" an Bund und Land

Auf Initiative der Deutschen Rockmusik Stiftung – einer der ganz wichtigen Partner in der Interessengemeinschaft Kulturlokschuppen Neumünster (IKN) – fand am Dienstag 04.02.2020 eine Begehung des ehemaligen Sozial- und Werkstattgebäudes auf dem Lokschuppenareal Neumünster statt. Das Zusammentreffen von Melanie Bernstein – MdB und Obfrau des Bundestagsausschusses für Kultur und Medien – und Gert Haack von der Kulturabteilung des Bildungsministeriums Schleswig-Holstein mit den Vorstandsvorsitzenden beider Stiftungen und ihren designierten Architekt/innen hatte zum Ziel, einfach mal „Dankeschön“ zu sagen für die angekündigten Förderungen des Kulturlokschuppens durch Bund und Land.

Dabei wurden natürlich auch neue Kontakte geknüpft und die Planungen für die Zukunft diskutiert. Einen Überblick über einige der angerissenen Themen gibt der beigefügte Artikel aus dem „Holsteinischen Courier“ vom 05.02.2020. Hierbei handelt es sich um eine Kopie der Internet-Version, die sich vom gedruckten Zeitungsartikel im wesentlichen durch mehr Bilder unterscheidet. Viel Spaß beim Lesen!

FÖRDERUNG VON BUND UND LAND

Große Pläne für den historischen Lokschuppen in Neumünster



Mit den Fördermitteln soll das frühere Sozial- und Werkstattgebäude (oben links) hergerichtet werden.

Die Interessengemeinschaft will die Drehscheibe sanieren und träumt von einem Eingangsturm als Wahrzeichen.



von **Rolf Ziehm**

04. Februar 2020, 16:32 Uhr

NEUMÜNSTER | Bei der Interessengemeinschaft Kulturlokschoppen reifen große Pläne – auch dank der Fördermittel. Nach den 750.000 Euro aus dem Kulturretat des Bundes kommen jetzt noch einmal 800.000 Euro vom Land dazu. „Das sind Haushaltsüberschüsse aus dem Jahr 2019“, sagte Gert Haack, Referatsleiter Kulturelle Bildung beim Land.



Musiker Jan-Christoph Mohr (von links), die Bundestagsabgeordnete Melanie Bernstein, Holger Maack von der Rockmusik-Stiftung, Sponsor Thomas Kittel und Gert Haack von der Kulturabteilung des Bildungsministeriums sehen großes Potenzial im Kulturlokschuppen.

Probenräume und Tonstudios in altem Werkstattgebäude

Mit dem Geld soll das vormalige Sozial- und Werkstattgebäude am Lokschuppen für die „Deutsche Rockmusik Stiftung“ ausgebaut werden. Gedacht ist an Probenräume, Tonstudios und auch einen Aufführungsraum, so Stiftungsvorstand Holger Maack. Das wäre ein „enormer Beitrag zur kulturellen Infrastruktur der Region“, sagte Haack.

Architektin Ilka Stummeyer skizzierte erste Überlegungen. So sollen die Übungsräume schallentkoppelt als „Raum-in-Raum-Lösung“ ausgebaut werden. Den über zwei Etagen reichende Freiraum kann sich Stummeyer gut als Veranstaltungsraum vorstellen. „Auch in Kombination mit einer Gastronomie. Aber da sind wir noch in konzeptionellen Überlegungen“, sagte Dr. Thomas Kittel, der mit seiner Stiftung maßgeblich das Projekt Kulturlokschuppen vorantreibt.



Die Veteranen der Dampflokezeit werden von den Eisenbahnfreunden liebevoll gepflegt und instand gehalten.

Die Lage ist ideal für das Projekt. Kittel: „Der Parkplatz ist schon da.“ Die Messeachse und der Parkraum etwa für die Nordbau blieben erhalten. Kittels Plan ist es, dass die Stiftung das ganze Areal von 25.000 Quadratmetern erwirbt und dann eine Eigentümergemeinschaft bildet. Die Stadt gab dafür schon grünes Licht. Die Ratsversammlung stimmte am 17. Dezember im nichtöffentlichen Teil der Sitzung für den Verkauf zum symbolischen Preis von 1000 Euro.



In den Regalen lagern noch viele Materialien wie diese Schwellenbefestigungen.

Sanierungspläne sind mit dem Denkmalschutz abgestimmt

In diesem Jahr noch will die Interessengemeinschaft die Drehscheibe sanieren und die zerborstenen Scheiben am Lokschuppen ersetzen. Erste Sanierungspläne seien vom Denkmalschutz schon genehmigt. Die IG hat aber noch viel weiter reichende Pläne. Sie möchte den Lokschuppen wieder auf frühere Dimensionen ausbauen. Kittel: „Von den 22 Strahlengleisen sind aktuell nur noch sechs im eigentlichen Lokschuppen.“ Der Plan ist ambitioniert, nicht nur wegen der Altlasten im Boden, sondern auch weil dabei nicht nur städtisches, sondern auch Bahngelände berührt ist. Weitere kühne Idee: „Wir wollen einen historisierenden Turm bauen, der als Haupteingang zum Wahrzeichen werden soll“, sagte Thomas Kittel.



Die Räume bergen noch museale Schätze wie diese ausgediente Signaltechnik.